

**www.e-rara.ch**

**Anleitung auf die nützlichste und genussvollste Art die Schweiz zu bereisen**

**Ebel, Johann Gottfried**

**Zürich, 1804-1805**

**ETH-Bibliothek Zürich**

Shelf Mark: Rar 7370

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-9810>

K.

---

**www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

dessen Schichten-Stellung sehr mannigfaltig ist. Mergel, Gyps, Versteinerungen und Eisenerzminen, sind äusserst häufig in seinem ganzen Zuge. Die schönsten und seltensten Versteinerungen des Jura finden sich in dem Jura-Departement bey *Orgelet* in dem Berge *Perouse*. Längs der ganzen Ostseite des Jura streicht ein Lager eisenschüssigen Thons, welches Bohnenerz enthält, und an vielen Orten ausgebeutet wird. (S. *Aarau*). Hin und wieder zeigen sich in den Jura-Thälern Braunkohlen-Lager und Asphalt-Quellen, welche ihren Ursprung Wäldern verdanken, die durch fürchterliche Erdbeben, denen der Jura in den vergangenen Jahrhunderten sehr unterworfen war, verschüttet wurden. Sehr merkwürdig sind noch die zahllosen Granit- und Gneiß-Blöcke, welche längs der ganzen Ostseite des Jura hin und wieder sogar bis zur Höhe von 2400 Fufs zerstreut liegen. (S. das Umständlichere in der Schrift: *Ueber den Bau der Erde in dem Alpengebirge* von Dr. *Ebel* 8. 1804).

## K.

KAISERSTUHL, ein Städtchen am Rhein, zwischen *Eglisau* und *Zurzach*. Man hält es für das *Forum Tiberii*; andere aber setzen dies letztere nach *Zurzach*. (S. diesen Art.).

KAISERSTUHL, im K. Unterwalden, am Wege zwischen *Sarnen* und dem *Brünig*. Wirthshaus: *Linde*.

KALVEISER-THAL, in der Landschaft *Sargans*, K. St. Gallen, ein hohes äusserst wildes und unbewohntes Alpenthal, in welchem die *Tamin* unter

dem *Sardona*-Gletscher ihren Ursprung hat. (S. *Pfeffers*).

KANDERSTÄG, das einzige Dorf im *Kander*-Thal (K. Bern), welches vom nördlichen Fusse des *Gemmi* 3 Stunden lang nordwestlich nach *Frutingen* und dem *Niesen* herabsenkt. — Ein gutes Wirthshaus hier. — Eine Viertelstunde vom Dorf beginnt der Pafs über den *Gemmi*. (Man s. alle Merkwürdigkeiten desselben unter *Gemmi*).

Herrliche grosse Natur in dem *Oeschen*- und *Gaster*-Thal. Nordöstlich, 1  $\frac{1}{2}$  St. von *Kanderstäg*, liegt das äusserst malerische, aber unbewohnte *Oeschenen*-Thal (auch *Geschen*-Thal genannt); der Fufspfad dahin führt durch einen engen Schlund längs den *Oeschen*-Bach, welcher nach *Kanderstäg* herabfließt, und neben Wasserfällen vorbeiy. Das kleine Thal ist rund umher von schrecklichen Felsen mit Gletschern belastet, umgeben, die sich in einem See in der Mitte des Thals spiegeln, dessen Ufer von frischem Wiesen grün und Gebüsch belebt sind. Nach Osten das *Dolden*-Horn 11287 F. und die *Blümlis*-Alp 11393 F. übers Meer; nach Norden das *Biren*- und *Gwynde*-Horn. Hier im Schoofs dieser hehren Natur, abgeschieden von der übrigen Welt, herrscht die tiefste Stille, die nur von der Musik der Wasserfälle unterbrochen wird. Keinen Menschenlaut vernimmt der Naturpilger da; aber die Stimme der Felsen antwortet ihm desto gewaltiger in diesem erhabnen Tempel. Im J. 1742 gieng der H. *de Bottens* (Pfarrer zu *Lausanne*) aus diesem Thal in Einem Tage über die Felsen nach *Lauterbrunn*. Seit dieser Zeit sollen sich die Gletscher

so sehr vergrößert haben, daß nur selten ein Gemsjäger die gleiche Reise wagt. — Auf dem Wege von Kanderstäg nach dem Fuß des *Gemmi* sieht man links südostwärts einen schwarzen engen Schlund, durch welchen die *Kander* herabströmt; dies ist der Eingang ins *Gaster*-Thal, eins der abgeschiedensten und wildesten aber doch bewohnten Bergthäler, in welches der prächtige *Kander*-Gletscher (ein Arm des großen *Tschingel*-Gletschers) herabsteigt. Von Kanderstäg bis zu diesem Gletscher 4 St. Er liegt zwischen der *Blümlis-Alp* und dem *Tschingel*, und steigt zwischen dem *Dolden*- und *Zack*-Horn äusserst malerisch ins Thal. Die *Kander* entspringt unter diesem Gletscher. Nach S. erhebt sich der *Lötsch*-Berg, über welchen ein Weg ins *Lötsch*-Thal in Wallis führt, und die *Alt-Els* (11432 F. übers Meer). Vor 20 Jahren sind Schweitzer von dem Fuß des *Kander*-Gletschers in 9 Stunden bis zur ersten Hütte in *Lauterbrunn*, äusserst mühsam und gefährlich über Gletscher und Felsen gegangen. Zu dieser gewagten Reise sind sichere Wegweiser, heitres Wetter, Gewohnheit in Felsen- und Gletschersteigen, und Muth, nothwendig. — Von Kanderstäg nach *Frutigen* 3 St. auf einer Straße, die mit Wagen befahren werden kann, und von da nach *Thun* 5 St. Auf dem Wege nach *Frutigen* zeigen sich rechts auf einem Felsen Reste eines alten Schlosses, und in der Thalebne mehrere kleine kegelförmige Hügel, welche derselben Ursache, wie die Hügel neben der *Rhone*, zwischen *Sitten* und *Siders* in Wallis, ihren Ursprung verdanken. Ehe man an das Schloß *Tellenburg*, dicht vor *Frutigen* kömmt,

kömmt, öfnet sich nach N. eine Durchsicht auf zwey hohe Felsen, welche jenseits dem *Thuner-See* liegen, und deswegen einen auffallenden Anblick gewähren, weil sie dicht neben einander, nur durch das enge *Ueschis-Thal* getrennt, parallel in gleicher Form herabsenken; dies sind der *Rallig-Stock*, und die *Wand-Flue*, an deren Fuß der *Beaten-Berg* liegt. Von *Frutigen* an nennt sich das *Kander-Thal* *Frutinger-Thal*. (S. *Frutigen*.)

**Pflanzen.** In dem Eingänge oder der *Klus* nach dem *Gastern-Thale* wächst ausschliessend hier *Arenaria austriaca*. In der Nähe von *Kanderstäg* *Astragalus germanicus*. Auf der *Kandermatt* die seltne Pflanze *Inula montana*.

**Geognost. Beschaffenheit.** Alle Felsen bestehen aus Kalkstein. In den *Gaster-* und *Oeschenen-Thälern* verdienen die Füsse der ungeheuern aufgerissnen Felsen genau untersucht zu werden. In der Nähe von *Kanderstäg* finden sich viele und reiche Schwefelkiese.

KAMOR. S. *Appenzell*.

KAPPEL. S. *Cappel*.

KERSTELN-THAL. S. *Am Stäg*.

KIEN-THAL, öfnet sich bey *Kien*, 1 St. von *Frutigen*, und zieht 3-4 St. zwischen dem *Kander-Thal* und *Lauterbrunn-Thal* aufwärts nach der *Blümlis-Alp* (auch *Frau* genannt), *Bütlassa* und *Gespalten-Horn*. Der *Gamchi-Gletscher*, den man von *Bern* aus sieht, steigt von der *Blümlis-Alp* hinab in dieses Thal, welches reich an fetten Alpen ist. Von *Müllinen* und *Frutigen* können die Reisenden, welche nicht Gebirge zu erklimmen

wagen, sehr bequem auf die Alpen dieses Thales gelangen, und die Sennwirthschaft beobachten.

KLÖN-THAL. S. *Glarus*.

KNONAU, im K. Zürich, auf der SW. Seite des *Albis*, an der Landstrafse nach *Luzern* 5-6 St. — Nicht fern von dieser Strafe in der Nähe von *Maschwanden* auf dem Hügel *Gestade* stehen noch Reste der Burg *Maschwanden*; und gegen über auf der andern Seite der *Reufs* die Reste der Burg *Reufs-Egg*, einst den Edeln von *Eschenbach* gehörig. Alle Einwohner dieser Schlösser wurden der Wuth der Königin *Agnes* im J. 1309 geopfert; nur ein kleiner Knabe ward verschont, und dann die Burgen selbst zerstört. (S. *Halwyl* und *Königsfelden*).

Römische Alterthümer. Westwärts 1 St. von *Knouau*, zu *Lunnern*, wurden im J. 1741 römische Alterthümer entdeckt; wie z. B. Reste eines Tempels, Bäder, Begräbnisse, die Werkstätte eines Töpfers, welcher den vortreflichen Thon dieser Gegend benutzt hatte. Der Tempel stand auf einem Hügel und war der *Isis* geweiht; noch jetzt wird dieser Hügel *Isen-Berg* genannt, und die Einwohner sprechen von der *Heiden-Kirche* auf dem *Isen-Berge*. S. *Sulzer* und *Breitinger*: Beschreibung einer unbekanntn Stadt. 4. Zürich 1741.

KNUTWYLER-BAD. S. *Sursee*.

KOBELWIES, im K. St. Gallen, am südöstlichen Fusse des *Kamor*, an der Landstrafse durchs *Rheinthal* nach *Werdenberg* und *Sargans*. Von hier führt ein Weg grade auf den *Kamor*, wo man des Nachts in einer Sennhütte zubringen,

den folgenden Morgen die Aussicht vom *Hohen Kasten* geniessen, und über *Weisbaad* nach *Appenzell* herabsteigen kann. (S. *Appenzell*).

Höhlen und Bäder. Eine Stunde oberhalb Kobelwies sind die sogenannten Krystall-Höhlen; der Eingang ist sehr beschwerlich, indem man auf den Bauch gelegt hineinkriechen muß. Aus der ersten Höhle steigt man zur zweyten herab, und zur dritten aufwärts, aus welcher der Bach herausströmt, der die Bäder zu Kobelwies versieht. Die Wände dieser Höhlen sind mit Kalkspath bekleidet, und zum Theil in einen gelben Thonüberzug verborgen. Dieser Kalkspath ist theils weifs, theils rauchgrau, und glänzt mit schönen reinen Ablösungsflächen seiner grofskörnig abgesonderten Stücke. Wird dieser Kalkspath gebrannt, so zerfällt er in weisses Pulver und giebt den feinsten Kalk für die bildende Kunst. Der Bach, welcher aus diesen Höhlen strömt, versieht 40 Bäder in Kobelwies, welche erwärmt sehr häufig gegen das in den Sumpfgenden des *Rheins* herrschende kalte Fieber gebraucht werden; das Wasser ist sehr hell, läßt nach einiger Zeit starken Bodensatz fallen, und führt Kalkerde und Schwefelsäure.

Wege. Die gewöhnliche Strafsen von Kobelwies führt nach *Haard*; von hier links aufwärts über *Eggerstanden* nach *Appenzell* 3 St. und grade aus ins herrliche Rheinthal nach *Altstädten*, *Reinegg* u. s. w. Südwärts geht die Landstrasse von Kobelwies nach *Kobelwald*, *Oberrieden*, durch den *Hirzensprung*, nach *Rüti* und *Sennwald* 2  $\frac{1}{2}$  St. (S. *Sennwald*). Fußgänger können

bis *Rüti* einen Pfad durch herrliche Buchenwälder nehmen, wo sich oft malerische Aussichten eröffnen. Von *Haard* bis *Rüti* befindet man sich in einer wilden und sehr eingeschlossnen Gegend. Der *Hirzensprung* ist ein Pafs zwischen Kalkstein-Hügeln. (S. *Rheinthal*). Die Weiber dieser Gegend, von *Haard* bis *Rüti*, tattoviren sich auf die Haut mancherley Zeichen. S. *Ebels Schilderung der Gebirgsvölker. II. Th. 98. S.*

KOBLENZ (*Confluentia*), im K. Aargau. Hier ergießt sich die *Aare* in den *Rhein*. (S. *Bruck*).

Römische Alterthümer. Hier liefs *Tiberius* das *Forum Tiberii* anlegen, welches bald bedeutend, und von dieser Seite als das äusserste Festungswerk von dem großen *Vindonissa* angesehen wurde. Man sieht noch Ruinen, und vielerley römische Münzen sind hier gefunden worden. Aus einem Theil der Trümmer von *Confluentia* erbaute ein römischer Beamter *Certiacum* (das heutige *Zurzach*). Nicht weit von diesem Ort liegt *Kaiserstuhl*, welches unter den Namen *Praetorium* und *Solium Caesaris* vorkömmt. Einige setzen das *Forum Tiberii* nach dem letztern Ort.

Geognost. Merkwürdigkeiten. Die *Aare* fließt hier durch ein Kalksteinbett voll versteineter Seemuscheln, und der *Rhein* in einem Nagel-fluebbeite. Schräg gegenüber liegt *Waldshut*, unter welchem das Eisenwerk *Altbruck*, dem das Eisenerz von *Aarau* zugeführt wird. (S. *Aarau*). Bey *Waldshut* kommt der Gneifs unter dem Kalkstein wieder zu Tage, und geht bis *Laufenburg*. (S. diesen Art.).

KÖNIGSFELDEN, im K. Aargau, an der Landstrafse zwischen *Windisch* und *Bruck*.

Geschichte. Kaiser *Albrecht I.* wurde hier den 1. May 1308 von seinem Vetter Herzog *Johann von Schwaben*, *Walter von Eschenbach*, *Rudolph von Balm* und *von Wart*, welche den Kaiser von *Baden* nach *Rheinfelden* begleiteten, aus Rache ermordet, weil *Albrecht* dem erst genannten Herzog *Johann* den Besitz seines väterlichen Herzogthums vorenthielt. Nachdem die Kaiserin *Elisabeth* und ihre Tochter *Agnes* einige hundert adeliche Familien in der Schweiz (mehr als 1000 unschuldige Männer, Weiber und Kinder) durch Henkers Hand hatten hinrichten lassen (s. *Halwyl*), so stifteten sie aus den Gütern so vieler Unglücklichen im J. 1310 an diesem Ort ein Klarissen-Nonnen- und Minoriten-Mannskloster. Die Kirche wurde über dem mit Blut befleckten Platz, und der Altar über der Stelle aufgerichtet, wo der Kaiser sein Leben verloren hatte. Die Königin *Agnes* legte selbst das Nonnenkleid an, und lebte mehr als 50 Jahre hier. Viele Glieder des Kaiserlichen Hauses, unter andern auch der bey *Sempach* erschlagne Herzog *Leopold*, lagen in dem Kloster begraben. Alle Särge dieser fürstlichen Personen wurden in den Jahren 1770 u. s. f. unter der Regierung der Kaiserin *Maria Theresia* nach der Abtey *St. Blasien*, im Schwarzwald, abgeführt. Dieses ausserordentlich reiche Kloster wurde zur Zeit der Reformation im J. 1524 unter der Aebtissin *Catharina von Waldburg*, welche sich nebst mehrern Nonnen verheyrathete, sekularisirt, und in ein öffentliches Staatsgut des K. *Bern* verwand-

delt; die Amtmannstelle von Königsfelden war eine der gewinnreichsten des ganzen K. Berns. Noch jetzt sieht man dort die Kapelle des Klosters, und die Zelle der Königin *Agnes*, in dem ehemaligen Zustande, und sehr viele merkwürdige, mit geschichtlichen Vorstellungen schön gemalte Fensterscheiben.

KONSTANZ, 1089 F. übers Meer, an dem *Boden-See*, vom *Rhein* durchströmt. Wirthshäuser: *Goldne Adler* und *Lamm*.

Geschichte. Unter der Regierung des *Augustus* erbauten hier die Römer *Valeria*, und legten mehrere Waffenplätze längs dem *Boden-See*, und selbst auf der Insel *Lindau* an. Die *Allemanischen* Völker zerstörten alle diese Burgen. Der Kaiser *Constantius Chlorus* setzte der Germanischen Macht Grenzen, bezwang diese Völker im J. 297 dicht bey *Valeria* in einer blutigen Schlacht, und baute sogleich diese Stadt unter dem Namen *Constantia* wieder auf. Ihre Lage am *Rhein*, zwischen dem *Boden-* und *Zeller-See*, ist über alles günstig. Im Mittelalter war sie freye Reichsstadt; zu Anfange des XV. Jahrhunderts in vollster Blüthe und zählte 36000 Einwohner. In der Mitte des XVI. Jahrhunderts, nach der Zerstörung des Schmalkaldischen Bundes, verlor sie ihre Freyheit, mußte sich dem Zepter *Oesterreichs* unterwerfen und die papistische Lehre wieder annehmen. Seit dieser Zeit liegt die Stadt in einen solchen Verfall, daß sie nur 2000 Einwohner zählt. *Genfersche* Ausgewanderte gaben ihr vor zwanzig Jahren eine vorübergehende Blüthe, die aber nach derselben Rückkehr in ihr altes Vaterland sofort wieder verwelkte.

**Konstanzer-Konzilium.** In *Konstanz* war von den J. 1414-1418 das größte Konzilium, was je gehalten worden ist, versammelt. Ueber 100,000 Fremde, 30,000 Pferde und in deren Gefolge aller Prunk und alle Ausschweifungen des damaligen Zeitalters füllten die Stadt. Während dieses Konziliums wurde der Pabst *Johann XXIII.* abgesetzt, *Martin* zum neuen Pabst erwählt, *Friedrich* Herzog von *Oesterreich* in die Reichsacht erklärt und erniedrigt. Diese Versammlung zeigte sogar der Welt die thörigte und empörende Anmassung, ihre Gewalt über das innerste Eigenthum ihrer Mitmenschen, über ihre Meinungen und Ueberzeugungen, auszudehnen. Sie foderte nämlich die berühmten Lehrer, *Johann Hufs* und *Hieronimus von Prag* vor ihre Schranken, verurtheilte sie als Ketzer zum Tode; und diese beyden heldenmüthigen Freunde der Wahrheit wurden, ohngeachtet des vom Kaiser *Sigismund* ihnen ertheilten sichern Geleites, lebendig verbrannt. Ueber den ausserordentlich bewundernswürdigen Charakter des *Hieronimus* lese man den merkwürdigen Brief *Poggio's* an *Leonard von Aretium*, im helvetischen Kalender vom J. 1800 S. 21. Man zeigt in *Konstanz* noch den Saal des Konziliums; zwey Sessel, worauf der Kaiser und der Pabst saßen; das Haus, wo *Hufs* in Verhaft genommen wurde, und an welchem sein Kopf in Stein ausgehauen ist; das Gefängniß in dem Dominikaner-Kloster, worin *Hufs* lag; in dem Dohm eine steinerne Bildsäule von *Hufs*, welche die Kanzel trägt, und endlich in dem Boden der Dohmkirche eine Platte von Messing, welche den Ort bezeichnet, wo der edle

Märtyrer stand, als die versammelten Priester seine Verurtheilung zum Scheiterhaufen aussprachen.

Aussichten. Prächtige Aussichten auf dem Thurm der Dohmkirche, an dem Hafen, auf der Insel *Meinau* 1 St., auf der Insel *Reichenau* im *Zeller-See*, im *Hardt*  $\frac{1}{2}$  St. von der Stadt, und bey Spazierfahrten auf dem *Boden-See*. Der Spazierplatz der Einwohner ist im *Paradies*.

Wege. Die Reisen nach *St. Gallen*, meistens immer in der Nähe des *Boden-Sees*, und nach *Stein*, längs dem *Zeller-See*, sind äusserst angenehm und reizend; man sieht auf diesen Wegen die fruchtbarsten Theile des K. *Thurgau*, welche besonders zur Blützeit im Frühling, und zur Obsterndzeit im Herbst, zu den schönsten Gegenden der Schweiz gehören. Auf dem Wege nach *Stein* sieht man die Schlösser *Salenstein*, *Mamze*, und besonders *Sandek* (dessen Alter bis ins VIII. Jahrhundert hinaufsteigt), wo vortrefliche Aussichten sind. Die Lage des Städtchens *Steckborn* dicht am *Zeller-See*, 3 St. von Konstanz ist reizend. Die Strasse nach *Arbon* führt durch einen herrlichen Obstwald; unterweges läßt man links auf einer weit in den See reichende Landspitze *Romishorn* (*Cornu Romanorum*), ein gewesner Waffenplatz der Römer. (S. *Arbon*). — Von Konstanz nach *Zürich* 12 St. — Nach *Schafhausen* geht wöchentlich ein Postschiff; der unterhaltendste Weg dahin auf der Schweizer-Seite längs dem *Zeller-See*, der kürzeste aber mit Extrapost auf der deutschen Seite. — Nach *Mörsburg* über den *Boden-See* 2-3 St., nach *Lindau* 12 St. je nachdem der Wind der Fahrt günstig ist.

KONSTANZER-SEE. S. *Boden-See*.

KRACHEN-THAL. S. *Am Stäg*.

KREUZLI-BERG. S. *Crispalt*.

KÜSNACHT, im K. Schwytz, am *Vierwaldstädter-See*. Wirthshäuser: *Engel, Sonne, Rösli*.

Tells Kapelle in der hohlen Gasse. Merkwürdig sind: Nahe bey dem Dorf auf einem Hügel die Ruinen des Schlosses vom Landvogt *Gesler*. Hier sollte *Wilhelm Tell* in Ketten und Bande gelegt werden. Er rettete sich aus dem Kahn auf *Tells-Platte* (s. *Vierwaldstädter-See*), lief dem Landvogt voraus, erwartete ihn in der *hohlen Gasse*,  $\frac{1}{4}$  St. vor Küsnacht, auf dem Wege nach *Immensee*, und erschofs ihn den 18. November 1307. Zum Andenken dieser That ist auf dem Ort in der *hohlen Gasse* eine Kapelle errichtet worden.

Aussicht. Bey den Ruinen der Geslerschen Burg, welche im Anfange Januars 1508 zerstört wurde, ist eine herrliche Aussicht über den *Vierwaldstädter-See* bis *Stanzstad*, und auf die ihn umgebenden Gebirge *Rigi* und *Pilatus*; zwischen beyden auf den *Bürgen-Stock*, die *Blum-Alp*, die *Renk*, die Felsen des *Melch-Thals*, *Hasli-* und *Grindelwald-Thals*; vor dem *Pilatus* auf die Höhe von *Meggen* mit den Ruinen des Schlosses *Habsburg*; auf der andern Seite auf die bewaldete Landzunge des *Rigi*, *Zinne* genannt.

Wege. Von Küsnacht an den *Zuger-See*  $\frac{1}{2}$  St; man schift sich da zu *Immensee* ein, und rudert in 2 St. nach *Zug*, in 1 St. nach *Art*; von *Immensee* führt auch ein Fußpfad am Ufer nach *Art*. — Der Fußweg von *Küsnacht* auf den *Rigi* geht

über schöne Alpen, wird aber unter der Höhe von *Rigi-Staffel* so steil und übel, daß man die Hände so gut wie die Füße gebrauchen muß. — Nach *Luzern* schift man in 3 St. Auch führt ein Fußspfad längs dem Ufer dahin; auf den da gelegenen Hügeln sind vortreffliche Aussichten über den See. Man s. über die genussreiche Fahrt von *Küsnacht* nach *Luzern* oder nach andern Gegenden des *Vierwaldstädter-Sees* den Art. *Luzerner-See*.

KÜSNACHT, 1 St. von der Stadt Zürich, am *Zürcher-See*. Wirthshaus: *Sonne*. In den obern Zimmern desselben sehr schöne Aussichten über den See. — Der Bach, welcher durch dieses Dorf strömt, schwoll im J. 1778 dergestalt an, daß er eine Menge Häuser in den See führte, 63 Menschen ersäufte und große Verwüstung anrichtete. Die Stadt *Zürich* sammelte für das unglückliche *Küsnacht* in ihrer Mitte 30000 Gulden in wenig Tagen.

## L.

LACHEN, K. Schwytz, am südlichen Ufer des Obern *Zürcher-Sees*. Wirthshäuser: *Ochs* und *Kreuz*. — Von den See gewährt Lachen einen angenehmen Anblick. Nicht weit vom Dorfe der *Buch-Berg*, auf welchem schöne Aussichten über den See, seine Ufer, auf *Rapperswyl* und über das Thal nach O. und S. bis an den *Schennis-Berg* und den Eingang in den K. Glarus.

Wege. Ueber den See nach *Rapperswyl* 1-2 St. nach *Schmerikon* 1 St. nach *Richterswyl* 3-4 St.